

# Projekte ; Berichte ; Tagungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wechselwirkung : Technik Naturwissenschaft Gesellschaft**

Band (Jahr): **6 (1984)**

Heft 23

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Kommune

Forum für Politik und Ökonomie

### Realos gegen Fundamentalos

**Ökosozialisten gegen Ökolibertäre und umgekehrt, auch und gerade in der Kommune finden diese Auseinandersetzungen statt. Da die Kommune und ihre Redaktion nicht einfach in einem dieser Gräben liegen, kann sie ein Forum bilden, wo sich die unterschiedlichen und teils gegensätzlichen Positionen nicht blockieren, sondern sich in Diskussion aufeinander einlassen müssen. Den Auseinandersetzungen liegen wirkliche Widersprüche zugrunde. Diese Widersprüche in der Wirklichkeit auszuloten und sie dort zu behandeln, verlangt Anerkennung der Meinung der anderen und freie Debatte. In Parteizirkeln und Fraktionsorganen gibt es das selten. Weder Parteiblatt noch Fraktionsorgan zu sein, die Kommune ist dabei, das zu lernen.**

**Die Kommune — politisches Magazin, theoretische Zeitschrift und Organ der grün-alternativen Bewegung in einem — erscheint monatlich mit 68 Seiten für 5 DM. Und nachfolgend Themenstichpunkte aus unseren letzten/neuesten Heften:**

**Heft 9/84:** Mit Mindesteinkommen kann manches gemeint sein. Übersicht und eine Empfehlung + Diskussion Alpenzukunft + "Kommune wagen". Dokumentation mit Beiträgen von R. Bahro, M.v. Freyhold, R. Schwendter, G. Bartsch + Deutsch-deutsche Beklemmungen

**Heft 10/84:** Skizze eines sozio-ökologischen Kompromisses. Ein Beitrag zur Strategiedebatte + Diskussion: Landschaft als Einheit von Mensch und Natur + Tradition und Widerstand in Afghanistan. Gespräch mit Abdul Quayum

**Heft 11/84:** Claudia v. Werlhoff: Polemik gegen dualwirtschaftliche Strategien + Rentenreform - Benachteiligung der Frauen festgeschrieben? + Nach den Wahlen in NRW und die Konflikte in Hessen + Gespräch Rudolf Bahros mit Manfred A. Max-Neef (Alternativer Nobelpreis für Ökonomie 1982)

**Erhältlich im Buchhandel.  
Probehefte, Info- und Abomaterial bei:  
Buchvertrieb Hager, Postfach 11 11 62,  
6000 Frankfurt am Main 1**

Friede den Äckern — Krieg . . .  
ja, wem denn?

**5. Internationale Wissenschaftliche  
IFOAM-Konferenz über Biologische  
Landbau in Witzenhausen/Werra**

IFOAM, die internationale Vereinigung Biologischer Landbaubewegungen, ist eine Organisation von Gruppen und Einzelpersonen aus 30 Ländern, die es sich zur gemeinsamen Aufgabe gemacht haben, eine Landwirtschaft zu entwickeln und zu fördern, die in ökologischer, ökonomischer und in sozialer Hinsicht von dauerhafter Stabilität ist. Ehrenpräsident der nunmehr zwölfjährigen Vereinigung ist Prof. H. Vogtmann vom Lehrstuhl für alternative Landbaumethoden der Gesamthochschule Kassel in Witzenhausen. Nach Konferenzen in der Schweiz, Kanada, Belgien und den USA fand die diesjährige IFOAM-Konferenz vom 27.–30.8.84 auf der Burg der Wandervogelbewegung, Burg Ludwigstein in Witzenhausen/Werra, unter dem Thema „Die Bedeutung des alternativen Landbaus in einer Welt mit zur Neige gehenden Ressourcen“ statt. In den Eröffnungsansprachen kamen der Staatssekretär im Bundeslandwirtschaftsministerium Gallus (FDP) und der grüne Spitzenkandidat für die Europawahl F.W. Gräfe zu Baringdorf zu Wort. Gallus stellte den Standpunkt der Bundesregierung dar, die dem alternativen Landbau aus verständlichen Gründen nur widerwillig kleine Zugeständnisse macht. Baringdorf, bei den Grünen neben Antje Vollmer Sprachrohr der BAUERNBLATT-Gruppe, forderte größere Schritte in Richtung alternativer Landbau, hauptsächlich deshalb, weil dies ein Weg sei, seine Klientel, die Kleinbauern, vor dem drohenden Untergang durch den sich vollziehenden Strukturwandel in der EG-Landwirtschaft zu schützen.

Nachdem verschiedene Sprecher über die Möglich- und Notwendigkeiten des biologischen Landbaus in ihren Erdteilen referiert hatten, endete der erste Konferenztag mit einem Empfang beim Bürgermeister von Witzenhausen und „tasting of biologically grown vines“. In Englisch, der Konferenzsprache, hört sich die Aufforderung zu einem deutschen Besäufnis viel aparter an, gell? An den folgenden drei Tagen standen neben einer Besichtigung des Versuchshofes für alternative Landbaumethoden in Neu-Eichenberg 70 Vorträge zu den Themenbereichen Bodenfruchtbarkeit, organische Düngemittel, Kompostierung, nicht-chemischer Pflanzenschutz, standortgerechte Pflanzensorten, Nahrungsqualität, artgerechte Tierhaltung und Bedeutung der alternativen Landbaumethoden für die Dritte Welt auf dem Programm.

U. Ahrenhöfer von der Gruppe Ökologie Hannover referierte z.B. über Rückstandsuntersuchungen von Lebensmitteln organischer und konventioneller Herkunft. Prof. Vogtmann stellte den Versuch „Grüne Mülltonne“ dar, bei dem organischer Hausmüll separat gesammelt und zu Kompost verarbeitet wird. Von Untersuchungen über die Nitratbelastung des Grundwassers, die bei organischer Düngung deutlich geringer ist als bei künstlicher, war ebenso zu hören wie von den Energie- und Umweltkosten, die der Pestizideinsatz den Italienern beschert. Einer der beiden Beiträge aus dem kommunistischen Ausland kam aus Polen (der andere aus Vietnam), ein Bericht über Geschichte und Stand des biodynamischen Landbaus in Polen, wo zur Zeit etwa 60 Betriebe biodynamisch wirtschaften, Tendenz steigend. Ein interessanter Aspekt kam von dem Franzosen C. Aubert, der die Philosophie des geringen Energieeinsatzes im alternativen Landbau weiterdachte und den energieaufwendigen Konservierungsverfahren Sterilisieren und Tiefgefrieren Trocknen und Milchsäurevergärung gegenüberstellte. Auch die Industrie kam zu Wort: So bastelt die Kleinwanzlebener Saatzucht AG (KWS), größte Saatgutfirma in der BRD, an Pflanzensorten, die nur eine sehr geringe Energiezufuhr von außen benötigen, und favorisierte dabei Pflanzen, die mit den Stickstoff produzierenden Knöllchenbakterien Symbiosen eingehen können, gegenüber der teuren Entwicklung, mittels Gentechnologie stickstofffixierende Bakterien in Pflanzen einzubauen. Interessante Berichte auch aus dem Bereich Tierhaltung, deren konventionelle Auswüchse eigentlich nur noch den schlichten Kommentar „Wahnsinn“ zulassen.

Fazit der Vorträge: Eine Menge an Wissen, wie wir friedlich Landwirtschaft betreiben können, ist vorhanden. Worauf es ankommt, ist jedoch, daß diese Kenntnisse in die Tat umgesetzt werden. Bei der Frage, wieso sich die höchst vernünftigen Erkenntnisse nicht rasend schnell in der Praxis durchsetzen, lauscht das Konferenzrohr vergeblich auf eine Antwort. Die Wissenschaftler, die in ihrer täglichen Arbeit natürlichen Zusammenhängen auf der Spur sind und ökologische Kreisläufe rekonstruieren, erscheinen bei der Einordnung des alternativen Landbaus in die gesellschaftliche Realität ziemlich blauäugig. Es wäre alles andere als verkehrt gewesen, auch mal deutlich zu sagen, wogegen sich alternative Landbaumethoden durchzusetzen haben: gegen kapitalintensive Technologien und ihre Apologeten, gegen Nahrungsmittel- und Handelskonzerne,

die ihr Geschäft mit dem Hunger machen, gegen die Chemie- und Düngemittelindustrie, gegen Wachstumsfanatiker, Technokraten, Zentralisten.

Alternativer Landbau, vorgestellt von konventionellen Wissenschaftlern? Diese Bewertung wäre verfrüht für die noch relativ junge Disziplin, aber zukünftig müßte neben der Betrachtung natürlicher Zusammenhänge auch mal ein Auge auf die gesellschaftlichen Zusammenhänge geworfen werden. Falsche Freunde hat die alternative Landbaubewegung schon genug um sich herum, konservative Geister mit Vorliebe für Vielfalt im Garten und Einfalt im Kopf, die Industrie, die bei der Suche nach Verwertbarem natürlich auch hier anklopft (waren deshalb etwa die Vertreter der Hoechst AG anwesend?), Geschäftemacher aller Art, die mit der Vorsilbe BIO ihren Mist unters Volk und den Zaster in ihre Scheunen einführen

**Zeitschrift der Informationsstelle Lateinamerika (ila)**

Die *ila* ist ein gemeinnütziger Verein, der sich aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden finanziert und von keiner Partei oder Organisation abhängig ist.

Neben der Herausgabe des *ila-infos* unterhalten wir einen kleinen Versand mit Literatur über Lateinamerika und über die Dritte Welt allgemein, u.a. mit wenig bekannten Büchern aus den einzelnen Ländern. Fordert die kostenlose Materialliste an!

Werdet Mitglied im Fördererkreis der *ila* und unterstützt unsere Arbeit!



Die *ila* bietet 10 Ausgaben im Jahr mit den inhaltlichen Schwerpunkten:

**LATEINAMERIKA** - Hintergrundberichte und Analysen

**LÄNDERNACHRICHTEN** - Informationen über aktuelle Ereignisse

**SOLIDARITÄTSMANAGEMENT** - Nachrichten aus den Gruppen, über Aktionen und Kampagnen, Diskussionen in der Solidaritätsbewegung

Einzelpreis 3.00 DM; Jahresabonnement:

DM 25.- für Schüler, Studenten, Azubis, Arbeitslose

DM 30.- als normales Abonnement

DM 35.- für Institutionen

DM 40.- als Förderabonnement

Günstige Bedingungen für Wiederverkäufer

Bitte fordern Sie ein kostenloses Probeheft an

Römerstr. 88, 5300 Bonn 1, Tel.: 0228/65 86 13

wollen. Der Katalog der Firma Neudorff mit ihrem Bio-Programm '84, der während der Konferenz auf dem Büchertisch zur kostenlosen Mitnahme auslag, war fehl am Platze. Als mein Blick auf „Kleintier-Deo-Spray“ (mit Naturtreibgas abgefüllt, verhindert die Bildung lästiger Gerüche) und „Flocky-Schnellwäsche“ (verleiht dem Fell seidigen Glanz) fiel, dachte ich für einen Moment, im falschen Film zu sein.

Von den Wandervögeln, auf deren heiligstem Treffen, der Burg Ludwigstein in der Nähe des Hohen Meißners, die Konferenz stattfand, sang der frühe Degenhardt mal: „... doch sie zogen, als bunte Wandervogel verkleidet, in die Wälder statt mit der proletarischen Jugend in den Klassenkampf...“ Möge der Tagungsort kein Omen sein, das uns später, falls es noch was zu singen gibt, singen läßt: „... doch sie zogen, als bunte Ökobauern verkleidet, auf die Felder statt mit der Selbstverwaltungsbewegung in den Veränderungskampf...“ oder so ähnlich...

Bernd Keller

**Fortschritt in die Barbarei?**

Auf der Suche nach einer „sanften Naturwissenschaft“. Kongreß der Evangelischen Akademikerschaft und der Evangelischen Studentengemeinde vom 4. bis 7. Okt. 1984 in Wuppertal

Vorneweg: Ein Überblick über die einzelnen Arbeitsgruppen ist unmöglich, es waren 60 verschiedene bei acht übergeordneten „Sektionen“ und ca. 800 Teilnehmer/innen, gut Betuchte, Arbeitslose, Student/inn/en verschiedensten Alters. Ich verweise auf den kommenden Kongreßreader und greife hier einige Aspekte heraus, die in den Plena auftauchten.

Daß alle Diskussion um eine andere Naturwissenschaft und Technik die kommende „säkulare Katastrophe“ nicht mehr verhindern könne, formulierte am härtesten A.M. Klaus Müller (Physiker) in seinem Referat zum Auftakt des Kongresses. Er machte die Naturwissenschaft selbst und die Trennung zwischen erwünschtem Zweck und Technik als Mittel für die Überlebenskrise in diesem Jahrhundert verantwortlich – ohne Hoffnung auf irgendeine Reparaturmöglichkeit: „Jeder zielstrebig unternommene Prozeß löst unbeabsichtigte Nebenwirkungen aus, ... die zu Hauptwirkungen werden ... die die verfolgten Ziele ... entwerten“. Er forderte Lebensbedingungen, die Kinder zu lebenslanger Originalität heranreifen lassen – zum Lösen der kommenden Probleme. Müller, nach seinen Worten nihilistischer Ethiker, verglich den Zusammenbruch unserer Lebensbedingungen mit einer Geburt, hinter der eine Be-

Extra-Heft der Zeitschriften extra sozialarbeit und päd. extra

**Die Bombe fällt nicht**

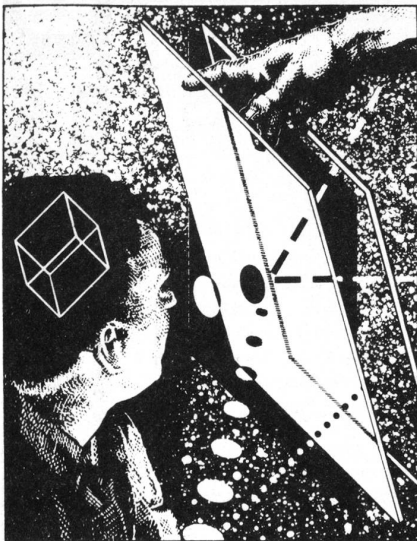


Gegen die apokalyptische Miesmacherei: Linke Zukunft, Schwangere Männer, Die Erde wird rot, Alo - Alo, endgültige Paradiese, Kreuzberg 2000 & den Mann der Zukunft sowie eine SF-Geschichte zum Weiterspinnen.

ca. 100 S., 10 DM, erhältlich im Buchhandel oder direkt bei: pädex-Verlag, Rotlinstraße 45 H, D-6000 Frankfurt 1

WEITERSPINNEN

# UMBRUCH



**Holografie, das neue Medium für Kunst und Technik.** *Wir erleben eine Situation, die für uns völlig neu ist und die wir vorher noch nie erleben konnten: Wir sehen ein Objekt, plastisch dreidimensional, wir können um es herumgehen; aber wir können es nicht berühren, es ist nichtmateriell. Auf 22, teilweise farbigen Seiten werden die Technik der Holografie — auch für Nichtfachleute verständlich — erklärt und ihre Anwendungsmöglichkeiten aufgezeigt, werden ihr Nutzen für die bildende Kunst diskutiert und ihre ästhetischen und gesellschaftlichen Perspektiven erörtert. Mit zahlreichen Abbildungen und einem echten Hologramm auf der Titelseite!*

**Gefühle in der »ernsten« Musik.** *Woher kommt die Sprachlosigkeit in der Musik und die Sprachlosigkeit über Musik? Zwischen beiden gibt es einen Zusammenhang, der sich zurückverfolgen läßt bis ins 18. Jahrhundert. Die Auffassung, Musik sei in erster Linie eine Frage des »feelings«, bewegt sich in gutbürgerlicher Tradition.*

**»Die Utopie vom wissenschaftlichen Sozialismus«.** *Henry Jacoby kritisiert vor dem Hintergrund seiner eigenen Erfahrungen (zu denen viele durch den Gang der Geschichte erschütterte scheinbare Gewißheiten gehören) die Übernahme »naturwissenschaftlicher Vernunft« im sozialistischen Denken.*

**Der UMBRUCH?** *Die Zeitschrift für Kultur und Wissenschaft. Alle zwei Monate, interessant und gut aufgemacht. Das aktuelle Heft gibt's, wenn im Buchhandel nicht erhältlich, für 5 DM plus 1,40 Porto (Briefmarken oder Scheck mitschicken) beim Buchvertrieb Hager, Postfach 11 11 62, 6000 Frankfurt 11*

reicherung des Lebens warte. — Angesichts derer, die die Rechnung heute schon mit ihrem Leben bezahlen, erscheint mir diese Sicht der Katastrophe als besonders herbe Variante des männlichen Gebärneides. Der Kongreß bemühte sich weitgehend, an den von Müller skizzierten Abgründen unserer Zukunft vorbeizuturnen. Paradigmen wurden gewechselt und geschwungen, wobei sich im Abschlußplenum Sarah Jansen von den GRÜNEN im Bundestag die Bemerkung nicht verkneifen konnte, daß etliche Kritiker wohl das Problem mit der Wissenschaft bräuchten, um eine neue Nische in allerlei wortreichen Gremien zur „Kontrolle“ der Hydra zu finden.

Die Sektion „Wirtschaft ohne Wachstum“, von BASFlern getragen, präsentierte eine Sollbruchstelle der Technikkritik: Sie hielt eine dezentrale, menschen- und umweltbezogene Technik innerhalb unseres Wirtschaftssystems für möglich. Innerhalb der parlamentarischen Demokratie sei vom Gewinn als Profit wegzukommen zum Gewinn als Entfaltung des Lebens. Aber sie forderte auch die Umkehr der Beweislast, wenn technische Prozesse potentiell Menschen und Umwelt gefährden.

Erfrischend — und lebensnotwendig, um nicht in der Kälte der Müllerschen Thesen zu erfrieren — fand ich es, wenn immer wieder gesellschaftliche Machtverhältnisse als Grund für die ökologische Krise thematisiert wurden, wenn an die Verantwortlichkeit jedes einzelnen appelliert wurde, Widerstand zu leisten gegen Umweltzerstörung, wenn nicht mehr nach den großen Experten gerufen wurde, um wichtige Entscheidungen, beispielsweise an Ethikkommissionen, zu delegieren.

Frauen benannten die unterschiedliche gesellschaftliche Rolle von Männern und Frauen und ihre prägenden Konsequenzen für die Naturwissenschaft. So sei von den Wissenschaftskritikern, die ihren eigenen Anteil, den Zusammenhang zwischen männlichem Sozialcharakter und zerstörerischer Naturwissenschaft ausklammern, keine nicht-zerstörerische Wissenschaft zu erwarten. Kurz, the future is female!

Auf heftigsten Protest stieß daher der Vorschlag, als obersten Wert christlicher Ethik zur Beurteilung von Technik die Frage zu setzen, ob diese Technik Zukunft eröffne.

Zum einen ist es in unserer Gesellschaft lebensgefährlich, nicht zu sagen, wer für wen eigentlich welche Zukunft eröffnet — sofern sie nicht eh schon offen ist und ein Eröffnen sie zerstört. Zum andern weist diese Formulierung auf die laufende Diskussion protestantischer Ethik um das alte „Macht euch die Erde untertan!“ Welche Rolle das Christentum und seine

Wurzeln im Judentum bei der Entwicklung der heutigen Naturwissenschaft spielen, wurde leider im allgemeinen Rahmen des Kongresses nicht behandelt. Es blieb bei der Frage nach der Hexenverfolgung durch die Kirche als Wegbereitung für die neuzeitliche Wissenschaft.

Begegnungen mit Frauen unterschiedlichen Alters machten mir Mut, daß es viele Wege der Zusammenarbeit und des Verständnisses geben kann, bei denen wir voneinander lernen können und vielleicht doch den „Müllerschen Abgrund“ überspringen: Leben wird nicht mehr vertagt.

Helga Satzinger

## Endspurt bei ÖKO-TEST

Das ÖKO-TEST-Magazin will keine Konkurrenz zu etablierten Umweltschutz-Illustrierten werden, auch kein zusätzliches Blatt für die in der Ökologie-Bewegung Aktiven. Für beides besteht kein Bedarf mehr.

Das ÖKO-TEST-Magazin soll eine Zeitschrift werden für den praktischen Alltag von Stadtbewohnern, die Wege suchen, einer zunehmenden Vergiftung unserer unmittelbaren Lebensbedingungen entgegenzuwirken.

Wir wenden uns also vorzugsweise an alle diejenigen, die ein gewisses ökologisches Vorwissen und Bewußtsein mitbringen und eine Hilfe, einen Ratgeber suchen, um ihren Alltag praktisch umzugestalten.

Die Zeitungen sind mittlerweile voll von Gift-Nachrichten aller Art. Das ist nichts Neues. Aber niemand weiß Genaues, zumal amtliche Daten, soweit sie überhaupt vorhanden sind, unter Verschluss gehalten werden oder ihnen zu mißtrauen ist. Daraus entstand die Idee des ÖKO-TEST.

Es sollen Lebensmittel, Haushaltsgegenstände, Arbeitsmittel, Luft, Wasser, Lebensbedingungen auf Verunreinigungen, Schadstoffe, Gifte und Strahlen untersucht werden. Jede Ausgabe des ÖKO-TEST-Magazins wird wenigstens zwei Tests enthalten. Es soll sich um wissenschaftliche Untersuchungen von hohem allgemeinem Interesse handeln.

Die vorgesehenen Tests und Test-Bereiche des ersten Jahres:

- Lebensmitteluntersuchungen auf Insektizide, Herbizide und Schwermetalle,
- Wasseruntersuchungen (Leitungswasser, Mineralwasser in Flaschen, Quellwasser, Freibadwasser),
- Gift auf Kinderspielflächen,

- Untersuchungen von Kosmetika auf gefährliche Substanzen,
- Röntgenstrahlung von Fernsehern und Bildschirmgeräten an Arbeitsplätzen,
- Atemluft in Autos,
- die Einwirkung von Verpackungsmaterialien auf Lebensmittel,
- Nutzen und Gefahren von Haushalts-Chemikalien,
- Verunreinigungen und Abhängigkeitsstoffe im Tierfutter,
- Asbest in Autobremsten, in Haushaltsgeräten, als Baumaterial,
- Schwermetall-Ablagerungen in menschlichen Körpern,
- Butter und Margarine im Schadstoff-Vergleich.

Ein solches Blatt gibt es bisher nicht. Wir sehen in diesem Projekt wegen seiner Konkurrenzlosigkeit und seiner guten Verkaufschancen kein neues Zuschuß-Unternehmen, sondern haben es auf Rentabilität hin konzipiert.

Gesucht werden jetzt Kommanditisten und stille Gesellschafter, die sich am Verlag beteiligen. Die Mindest-Einlage beträgt 500 DM. Die Haftung ist auf die Einlage beschränkt.

Damit Sie sicher sein können, daß das Projekt nicht mit einem zu geringen Kapital gestartet wird, gehen die Einlagen

zunächst auf ein Treuhandkonto. Die Treuhand-Gesellschaft überträgt dem Verlag die Verfügung über die Gelder dann, wenn ein Kapital von 600.000 DM voll eingezahlt ist. Kommt dieser Betrag nicht zusammen, erhalten alle Einleger ihr Geld zurück.

Informationen und Beteiligungsprospekt über:  
ÖKO-TEST-Magazin  
Lange Str. 57  
6000 Frankfurt 1

### Technologieentwicklung und Folgenabschätzung

Die „Gesellschaft für Technologieentwicklung und Folgenabschätzung“ (te&fa) ist ein von Ingenieuren, Mathematikern und Gewerkschaftern gegründeter gemeinnütziger Verein.

Der Verein verfolgt die Ziele

- ein Forum von Betroffenen und Interessierten zu bilden, um technologische Entwicklungen und Ansätze zwecks ihrer Bewertung kennenzulernen und auszutauschen,
- Konzeptionen für Bildung und Ausbildung im Technologie- und Informatikbereich zu entwickeln und sie Einzelpersonen und Bildungseinrichtungen anzubieten,

- Beratungsangebote in Fragen des EDV- und Technologieeinsatzes zu vermitteln.

Entstanden ist der Verein in der Auseinandersetzung mit der betrieblichen Datenverarbeitung, speziell dem Personalinformationssystem PAISY. Dessen Simulation, PISSI, die wir mithilfe eines transportablen Rechners demonstrieren, läßt die sonst nur theoretisch geahnten Kontrollmöglichkeiten bestürzend erfahrbar werden.

Eine ähnliche Simulation, HESSISI, die die Wirkungsweise von HES-SIAS, dem „Hessischen Sozialhilfe-Informations- und Abrechnungs-System“ demonstriert, gestattet es, die Bedeutung solcher Systeme im sozialen Bereich zu erleben.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer bisherigen Arbeit war das Verfolgen und Aufzeigen der historischen Entwicklung der Datenverarbeitung im Zusammenhang der industriellen Produktionsweise.

Die Bildungs- und Beratungsangebote des Vereins verstehen sich in einer Tradition der kritischen Pädagogik, die die Betroffenen in ihrer eigenen Urteilsfähigkeit unterstützen will.

Kontakt:  
Hartmut Weber  
Hindenburgstr. 20  
6500 Mainz 1

**KEIN GRUND MEHR,  
ZU ZÖGERN  
EINMALIGER  
EIN(VER)FÜHRUNGSPREIS  
4 WOCHEN taz  
FÜR 15.-DM**



Ich abonniere die taz für  
einen Monat zum  
Sonderpreis  
(nur Vorauszahlung per  
Verrechnungsscheck  
oder bar)

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Datum/Unterschrift: \_\_\_\_\_

an: taz Abo-Abteilung,  
Wattstr. 11/12, 1000  
Berlin 65